

„Energiepolitik muss Chefsache sein“

ERSTELLT 20.02.07, 21:32h

Der Bonner Umweltpolitiker und stellvertretende Vorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion, Ulrich Kelber, erwartet von der Bundeskanzlerin mehr Einsatz für den Klimaschutz.

KÖLNER STADT-ANZEIGER: Herr Kelber, Klimaschutz ist Topthema. Aber es gibt Widerstand seitens der Länder mit Blick auf eine Neugestaltung der Kfz-Steuer.

ULRICH KELBER: Die Länder haben schon bei anderen wichtigen Änderungen der Kfz-Steuer blockiert, etwa bei der Einführung des Dieselrußpartikelfilters. Obwohl gerade diese Steuereinnahmen in den letzten Jahren massiv gestiegen sind, weil mehr Dieselfahrzeuge gefahren werden. Wer es mit dem Klimaschutz ernst meint, muss sich bewegen, oder Alternativen vorlegen.

Wie könnte der Druck auf Besitzer verschwenderischer Fahrzeuge erhöht werden?

KELBER: Es ist im Moment nicht sinnvoll, die Mineralölsteuer anzufassen. Aber man könnte die Absetzbarkeit des Sprits für Dienstwagen nach oben begrenzen und etwa maximal einen Verbrauch von von fünf bis sechs Litern steuerlich akzeptieren.

Alle Parteien geben sich grün.

KELBER: Wir erleben zurzeit, dass alle die gleichen Begriffe verwenden. Aber man meint nicht immer das gleiche oder möchte nur Schlagzeilen produzieren, ohne etwas zu verändern. Der Klimaschutz muss in der Tagespolitik ankommen. Jede Einzelverhandlung ist unglaublich zäh und führt immer nur zu halben Ergebnissen. Denken Sie an die Kraftwärmekopplung. Damit könnte man die Effizienz eines Kraftwerks mehr als verdoppeln. Ein entsprechendes Fördergesetz ist vereinbart, aber es wird vom Wirtschaftsministerium und der Union seit langem blockiert. Dabei wartet die Industrie auf ein klares Signal.

Hakt es noch an anderer Stelle?

KELBER: Im Koalitionsvertrag ist vereinbart, dass künftig die energieeffizientesten Geräte den Standard vorgeben sollen. Aus Brüssel hört man jedoch, dass die Unterhändler des Wirtschaftsministeriums hier nicht etwa Druck machen, sondern eher auf europäischer Ebene dagegen vorgehen. Obwohl das eine schnelle Methode wäre, zu besseren Geräten zu kommen, und die deutschen Premiummarken, anders als ausländische Billighersteller, zumeist die effizientesten Geräte anbieten könnten.

Müsste die Kanzlerin eingreifen?

KELBER: Sie hält sich zu stark zurück. Energiepolitik muss Chefsache sein.

In der deutschen EU- und G-8-Präsidentschaft soll Klimaschutz Schwerpunktthema sein.

KELBER: Da muss noch nachgearbeitet werden. Zum Beispiel dadurch, eine verbindliche Mindestnutzung erneuerbarer Energien in allen Sektoren festzuschreiben. Ich höre die positiven Signale, dass die CDU und CSU ihre Grundsatzprogramme ökologisieren wollen. Aber es liegt leider immer noch ein deutlicher Unterschied zwischen dem, was öffentlich gesagt wird und dem, was man dann hinter geschlossenen Türen erleben muss.

Das Gespräch führte

Sibylle Quenett

<http://www.ksta.de/jks/artikel.jsp?id=1171561454524>

FENSTER SCHLIESSEN

Copyright 2007 Kölner Stadt-Anzeiger. Alle Rechte vorbehalten.